

„Das jüdische Gedächtnis des Wasgau“

Die Leistungen des Dahners Otmar Weber wurden Ende vergangener Woche mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Weber verdankt diese Ehrung seiner jahrzehntelangen und akribischen ehrenamtlichen Forschung zu den Spuren jüdischer Kultur und Familien in der Region. Kulturminister Konrad Wolf nannte ihn einen „unermüdbaren Kämpfer gegen das Vergessen“.



Ausgezeichnet mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland: Otmar Weber. FOTO: SEEBALD

DAHN. Mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, kurz Bundesverdienstkreuz, wurde der Dahner Otmar Weber ausgezeichnet. Nach der Verleihung am Donnerstag brachten die Stadt Dahn und der Landkreis am Samstag ihre Freude über die hohe Ehrung zum Ausdruck. „Es braucht Menschen wie Sie, die sich in besonderer Weise einsetzen und ihre Erkenntnisse der Öffentlichkeit zugänglich machen“, sagte Landrätin Susanne Ganster. Auf Webers Auszeichnung könne die ganze Region stolz sein.

„Wenn jemand eine solche Ehrung verdient hat, dann Otmar Weber“, bekräftigte Verbandsbürgermeister Michael Zwick seine Hochachtung vor der Leistung des Dahners, der sich seit 1988 der Judenforschung im Wasgau widmet. Stadtbürgermeister Holger Zwick berichtete von fruchtbaren Gesprächen über die künftige Veröffentlichung von Webers Forschungen: „Ich möchte etwas haben, was lange einen Stellenwert hat.“ Weber selbst, der am 2. April 1939 in Nanzdetschweiler geboren wurde, war „schon ein bisschen stolz auf die Anerkennung“, die ihm nun von höchster Stelle zuteil wurde. Die Auszeichnung gelte auch all denen, die aktiv oder im Verborgenen über die Jahre hinweg mitgeholfen haben.

Karola Streppel, Sprecherin des Arbeitskreises „Geschichte der Juden in Pirmasens“, wies darauf hin, dass Weber auch für die Aufarbeitung der Geschichte des Judentums in der Stadt einen bedeutenden Beitrag leistete.

„Aufdeckung von Nazi-Unrecht“

Dem Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur zufolge hat sich Weber besonders um die Gedenkarbeit und die Aufarbeitung des Nationalsozialismus in der Südpfalz verdient gemacht. Deshalb habe Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier den pensionierten Gymnasiallehrer mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

„Sie, Otmar Weber, haben sich der Erforschung des jüdischen Lebens und der jüdischen Kultur in der Pfalz und ganz besonders im Dahner Raum verschrieben. Seit Jahrzehnten schon setzen Sie sich für die Aufdeckung von Nazi-Unrecht und die Sensibilisierung für jedwede Art der Verharmlosung nationalsozialistischen Gedankenguts ein. Über viele Jahre haben Sie in Ihrer Freizeit diverse Einzelaspekte dieser Geschichte aufgearbeitet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Ihr Anliegen ist es, aufzuklären und zu vermitteln, aber nicht anzuklagen“, sagte Staatsminister Konrad Wolf bei der Ordensverleihung, die er in Vertretung von Ministerpräsidentin Malu Dreyer vornahm. „Sie sind das jüdische Gedächtnis des Wasgaus.“

Weber hat sich schon zu Beginn seiner Studienzeit mit der Geschichte der deutschen Juden befasst. Nach seinem Umzug 1980 nach Dahn begann er, sich intensiv mit dem Leben der jüdischen Mitbürger zu beschäftigen, die einst den Wasgau politisch, wirtschaftlich und kulturell mitge-



Staatsminister Konrad Wolf (links) überreicht dem Dahner Otmar Weber die Auszeichnung. FOTO: MWIK

prägt haben. Er hat Vorträge gehalten, Zeitungsartikel verfasst, Bücher geschrieben und Führungen veranstaltet, so zum jüdischen Friedhof in Bunsberg und der ehemaligen Dahner Synagoge. Darüber hinaus hat Weber ein umfassendes Archiv angelegt, das einen Überblick über jüdisches Leben in der Region seit 1900 gibt.

Den Opfern Respekt erwiesen

Auf Initiative Webers wurden 2006 die ersten 13 Stolpersteine in Dahn verlegt, die an ehemalige jüdische Mitbürger und ihr grausames Schicksal erinnern. 2007 folgten neun weitere.

Bis Ende 2014 organisierte der Dahner über 25 Jahre die Gedenkveranstaltungen zur Reichspogromnacht, deren Initiator er 1988 war. „Dieses Engagement wird über die Region hinaus gewürdigt und hat große Aufmerksamkeit erfahren, etwa in dem Film des amerikanischen Regisseurs Peter Blystone über die Letzten Wasgaujuden“. Zudem sei Weber in der Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Rheinland-Pfalz aktiv.

„Gerade vor dem Hintergrund des enormen Verlustes jüdischer Kultur ist die aktive Aufarbeitung der historischen Details ein zentraler Baustein einer wichtigen, aktiven Erinnerungsarbeit.“ Durch seine Arbeit erwies Weber „den Opfern der nationalsozialistischen Verbrechen Respekt“, so Konrad. *lma/mef*

Das jüdische Gedächtnis des Wasgaus

Staatsminister Wolf verleiht Otmar Weber das Bundesverdienstkreuz

■ **MAINZ.** Für sein langjähriges Wirken um die Gedenkarbeit, insbesondere für die Aufarbeitung der Geschichte des Nationalsozialismus in der Südwestpfalz, ist der in Dahn lebende pensionierte Gymnasiallehrer Otmar Weber mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. Gestern war die Verleihung in Mainz.

Seit Jahrzehnten schon setzte sich Weber für die Aufdeckung von Nazi-Unrecht und die Sensibilisierung für jede Art der Verharmlosung nationalsozialistischen Gedankenguts ein,

sagte Staatsminister Konrad Wolf bei der Ordensverleihung, die er in Vertretung von Ministerpräsidentin Malu Dreyer vornahm. „Ihr Anliegen ist es, aufzuklären und zu vermitteln, aber nicht anzuklagen“, macht Wolf deutlich und nannte Weber das „jüdische Gedächtnis des Wasgaus.“

In seiner Laudatio skizzierte der Minister den Werdegang Otmar Webers, der zu dem Thema unzählige Vorträge gehalten, Zeitungsartikel verfasst, Bücher geschrieben und Führungen veranstaltet hat. Darüber hinaus hat Weber ein reichhaltiges Archiv angelegt und akribisch gesam-

melt, was es über das Judentum zu erfahren gab, lobte der Minister.

Bis Ende 2014 organisierte der Dahnener über 25 Jahre die Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht, deren Initiator er 1988 war. Webers Engagement habe über die Region hinaus große Aufmerksamkeit erfahren, etwa in dem Film des amerikanischen Regisseurs Peter Blystone über die „letzten Wasgaujuden“. Webers Arbeit sei ein „wertvolles Zeichen gegen das Vergessen und zugleich eine Mahnung, dass sich die schrecklichen Geschehnisse im Dritten Reich niemals wiederholen dürfen“, sagt Wolff. (PZ)